

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

23.8.1784 (Nr. 101)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 15 Jul.

Dem Admiral von unserer Flotte sind die Befehle ergangen, zurückzukehren. Eine neue Schiffsflotte von 24 Caravelen, einer Menge Schebekken und 115 Leuchtschiffen wartet seiner in den hiesigen Gewässern. Von ihrer eigentlichen Bestimmung weiß man zur Zeit noch nichts; allein, das Gerücht ist durchgängig, daß Prinz Heraklius, dessen Gang für die Russen besorgt ist, haben neue Unruhen an der Grenze Georgiens angefangen. Dem Vernehmen nach, ist der Divan schlüssig geworden, der Krone Frankreich zu erlauben, daß sie ein Fort an dem schwarzen Meer anlege und dafelbst eine Niederlassung für ihre Handlung einrichte. Um allen Unannehmlichkeiten vorzuzugehen, die etwa aus den an Rußland und Oesterreich zugestandenen Handelsfreiheiten entstehen könnten, werden bereits Anstalten vorgekehrt, drey Kaselle am schwarzen Meer zu erbauen. Der Prinz von Nassau-Eigen ist vor einigen Tagen alhier angelangt und ist nach Besichtigung des schwarzen Meers und der Dardanellen, seine Reise weiter fortzusetzen.

Neapel, vom 28 July.

Der Winkant des hier vor Anker liegenden Englischen Geschwaders wollte dieser Tage in das Haus des hiesigen Banquiers Guther gehen, verfehlte aber die rechte Thür, und öffnete eine andere, wo er eben die Dame des Hauses ganz allein fand. Diese fragte ihn scherzhaft über die fremde Montur, was er suche? Der Engländer, der die Italienische Frage nicht verstand, gieng gerade auf sie zu, um sie auf Englisch zu fragen, ihn zum Banquier zu bringen; allein, die Dame, welche Raub und Gewalt besorgte, stoh mit ihrem Angstgeschrey die Treppe hinauf, und war so sehr erschrocken, daß sie, als sie schon viele Stufen gestiegen war, wieder herunter stürzte, und den Hals brach. Auf das Geschrey und Geräusch drängten viele Men-

schen von der Strasse und auch die Wache ins Haus. Der schuldlose Englische Officier wurde arretirt; und nur erst nach verschiedenen Verhören und Besichtigungen von dem Commodore Lindsay wurde die ganze Geschichte in ihr wahres Licht, und der Officier wieder in Freyheit gesetzt.

Madrid, vom 30 July.

In einem weitläufigen Tagebuch vom 20sten dieses Monats stattet der General, Dom Barcelo, dem Hof von seinen weitem Unternehmungen wider Algier Bericht ab. Er hat 6 Angriffe auf das Raubnest gemacht, die nur so viel gefruchtet haben, daß eine Menge Pulver dazu gegangen ist. Man zählt überhaupt 3373 Bomben, 2145 Granaten, 10680 Stück Kugeln und 401 mit Kardetschen angefüllte Säcke, die unsersseits verbraucht worden; dagegen haben die Algierer 1020 Bomben geworfen und 10181 Kugeln verschossen. Wir haben dabey 10 Mann eingebüßt; 11 sind gefährlich, 24 aber leicht verwundet und unter den letztern ist Dom Michael de Montemayor.

Stockholm, vom 3ten Aug.

Se. Majestät, der König, sind gestern Abends zur Freude des ganzen Reichs, in höchstem Wohlseyn alhier zurück angekommen. Heute haben sich höchstdießselbe nach der Schloßkapelle erhoben, allwo das Te Deum abgesungen ward. Hernächst war Cour und offene Tafel.

Londen, vom 10 August.

Mehr als 2000 mißvergnügte Familien sollen sich aus den vereinigten Amerikanischen Staaten in den von Vermont, welcher mit Newyork in einem offenbaren Krieg befangen ist, gezogen haben. Wir sehen nicht gern, daß der Hafen zu Cherbourg, womit die Franzosen so sehr beschäftigt sind, nach ihrem Vorhaben zu Stand komme, indem er sowohl unserer Handlung, als den beyden Inseln Guernsey und Jersey, in

Kriegszeiten sehr gefährlich werden kann. Die Spanier haben die uns abgenommene Festung St. Augustin in Florida zu einem Freyhafen erklärt, welches den Handel zwischen ihnen und den Amerikanischen Freystaaten sehr erleichtern und befördern wird. Der Prinz von Wallis, als er neulich bat, daß man ihm seine Schulden bezahlen möchte, so bekam er zur Antwort, daß vor ihm kein Thronerbe so viel gehabt habe als er, und er folglich durch gutes Hanshalten wieder ersparen müsse, was durch Verschwendung verthan worden ist, indem Se. Maj. der König niemals zugeben werde, daß die Unterthanen mit neuen Abgaben belästigt werden sollen. Ein vor 60 Jahren gescheneßes Vermächtniß von 4000 Pfund Sterling ist durch kluge und sorgfältige Verwaltung desselben nunmehr bis auf 74000 Pf. gestiegen, woraus ins künftige 120 arme Knaben unterhalten werden sollen.

Ungarn, vom 11 August.

Räubereyen sind jezo sehr häufig und die Menge der Räuber, die meistens beurlaubte Soldaten und Edelleute sind, sehr groß. Den 27ten vorigen Monats nahmen 20 Räuber den Vicegespan der Arader Gespannschaft als Geißel mit, um an ihm ein sicheres Pfand für ihren zu erhaltenden Pardon, zu haben. Der Bischof von Arad beseynete ihn nach einigen Tagen aus ihren Händen, indem er bey seinem Kreuze schwur, daß Jer sich ebenfalls um ihren Pardon bemühen wollte. Auf diese Bethörung entließen sie ihn mit der Bedrohung, daß im Fall der Pardon ausbleiben sollte, sie in dem Dorf des Vicegespanns keinen Stein auf dem andern lassen wollten. Ein Schwarm von Stadtknaben zu Raab versügte sich vor einigen Tagen an einem heißen Nachmittag in einen Arm vom Raabafluß, um dort zu baden. Plötzlich erhob sich, als sie mitten im Wasser waren, einer der schrecklichsten Sturmwinde und trieb die Kinder in die Mitte des Flusses. Die Becken umschlugen sie und mitten unter dem erbärmlichsten Gewinsel um Hülfe und Rettung, versanken sie in den Boden des Flusses. Nur einige, die von einer stärkern Leibesbeschaffenheit waren, arbeiteten sich durch die Wogen zum Ufer und blieben bey'm Leben, doch 17 fanden ihr Grab im Wasser; davon 3 erblaste Brüder ihre Eltern zum tiefsten Schmerzen hengten. Aus Cronstadt berichtet man eine seltene That von Weibertapferkeit. Eine Bauerndiene, die in dem benachbarten Ort, auf einer Hochzeit gewesen und im Nachhausegehen begriffen ist, wird von einem Räuber zu Pferd erreicht. Indem sie ihn noch von ferne erblickt und gut sieht, daß sie ihm nicht würde entlaufen können, wickelt sie ihr

Bestes was sie hat, zusammen und wirft es auf eine Abseite in ein dickes Strauchwerk, setzt sich dann ganz ruhig an den Weg als ob sie rasten wolle. Der Räuber hat sie aber bemerkt und nach einigen hartem Worten, fragte er sie, was sie von sich geworfen habe? Nichts, ist der Dirne Antwort und wenn du nicht glauben willst, so suche. Wohl, ruft der Räuber trotzig — ich werde suchen, werde finden und wehe dir, wenn ich gefunden habe — steigt ab vom Pferd und geht nach dem Platz zu, den er sich schon von weitem angemerkt hat. Die Dirne überlegt auch nicht viel, wirft sich indessen auf seyn Pferd und rennt muthig davon. Der Räuber soll freylich um bey sich habende Pistolen hinter ihr drein abgehauert haben, aber zum Glück traf keine und die tapfere Dirne erreichte wohlbehalten ihr Dorf. Die Ausworte sollen Pulver, Pistolen und ein Mantelsack mit einem Geld gewesen seyn und man setzt hinzu, daß die Dorfsleute nach erhaltener Nachricht, wo ihr der Unfall begegnete, den Räuber selbst in ihre Hände bekommen hätten.

Paris, vom 12 August.

Man zweifelt jetzt sehr an der Ueberkunft des Prinzen Heinrich von Preussen, denn er geht von Lyon, wie es heißt, gerades Wegs nach Montpellier, wo die Zimmer schon vor geraumer Zeit für ihn bestellt waren. Von dort soll er nach den Bädern von Pisa gehen, und den Winter größtentheils in Italien zubringen wollen. Der Preussische Abgeordnete Baron von Horst ist aber noch hier, und sein Ansehen halt an unserm Hof dürfte in der Geschichte unserer Politik Epoche machen. Aber dies Alles muß noch erst in der Folge zeitigen. Man ist begierig, wie der Entwurf zu dem Allianztraktat mit Holland daselbst werde aufgenommen werden; so lang die innere Eintracht wodurch die Festigkeit der Verträge einzig verhängt wird, nicht auf einen sichern Fuß hergestellt ist: kann man sich wenig Gutes von dergleichen Bündnisse versprechen. Man spricht sogar wieder von einer ganz unerwarteten Erscheinung: denn es heißt, man habe neue Entdeckungen über das geheime Einverständnis der Höfe von Haag, und London gemacht. Unsere Minister rechnen nicht mehr auf das Cabinet von St. James, wo Rußland allem Ansehen nach seinen vorzüglichen Einfluß wieder erhalten hat, wenn man so glauben soll, daß es denselben jemals verlohren habe. Die brittischen Minister scheinen übrigens mit eben so großer Vorsicht, und eben so genauer Abwägung der Bedenlichkeiten, als die Unsrigen zu Werke zu gehen. Und das will schon viel sagen. Der Banquerott des Herrn Davifat, der anfänglich bis auf 18 Millionen übertrieben ward, kann nach zuverlässigen Briefen von

der Ju
500 t
Der J
stries
nungen
sonder
gen C
dem C
Kates

Bo
for no
gelege
Dero
gange
hand
Natio
allein
gend
genh
verw
tann
ten u
Herr
viel
Kron
lung
ses
theid
men
gleich
läßt
nun
del
Br
Zu
häu
ähr
Da
no
teu

bes
Kr
Hu
au
sa
Un
Ru
er
N

die Insel de France höher nicht als auf 4 Millionen 200 tausend Pf. Franz. Währung gerechnet werden. Der Kesse unsers Secministers Herr la Croix de Castries reiset nicht nach dieser Insel ab, um den Unordnungen, die dieser Zufall verursacht hat, abzuhelfen; sondern um einig' Uneinigkeiten, die zwischen dem dasigen Gouverneur Herrn Vicomte von Souillac, und dem Gerichtshof ausgebrochen, sind vermittelst Königs Ansehens aus dem Wege zu räumen.

London, vom 13 August.

Vorgestern kam der König von dem Schloß Windsor nach St. James, wo Sr. Majestät über die Angelegenheiten Irlands und die an gesagtem Tag von dem Ministern an einigen auswärtigen Höfen eingegangenen Staatsberichte sich besprachen. Die neuen Handelsverrichtungen mit den übrigen europäischen Nationen geben dem Ministerium vieles zu schaffen; allein, da die Sitzung des Parlaments nächster Tage anberaumt wird, so dürften die Minister dadurch Gelegenheit erhalten, sich gänzlich auf dieses Geschäft zu verwenden. Der Handelsvertrag zwischen Großbritannien und den vereinigten nordamerikanischen Staaten wird eher nicht vorgenommen werden, als bis die Herren Adams und Jefferson zurückkommen. So viel weiß man zum voraus, daß es zwischen unsrer Krone und gesagten Staaten lediglich um die Handelsverbindlichkeiten zu thun ist und keines Bündnisses gedacht werden wird. England gedenket, die Vertreibung der abtrünnigen Provinzen nicht zu übernehmen, zumal, da es bloß der Handlung mit Amerika gleich andern Mächten sich zu erfreuen hat. Ueberdies läßt das neuliche Betragen der Amerikaner wenig Hoffnung von ihrer billigen Bedenkungsart. Unter einem solchen Vorwand haben sie sich gewiegert, die vor dem Reich in England gemachten Schulden abzuführen. In Philadelphia ist eines der vornehmsten Handelshäuser Banquerot geworden und man versteht sich noch ähnlicher Fallimente. Die er Umstand rath unsem Handelsleuten an, bey ihren Versendungen nach den nordamerikanischen Staaten die Wege der Behutsamkeit anzuschlagen.

Donauströhm, vom 14 Aug.

Die Insignien des neukreierten Domkapitels zu Linz bestehen in einem goldnen weiß und blau emailirten Kreuz und himmelblauen Band mit goldenem Rand. An der einen Seite ist die unbesetzte Empfangniß, auf der andern die in einander geschlungenen Buchstaben J. S. d. i. Josephus Secundus und in der Umschrift Fundator Capitali Lincensis angebracht. Rünftig müssen die Klosterfrauen ihre Gelübde jährlich erneuern, damit sie immer wieder heraustreten können. Auch herrlich gut. Dadurch wird manches Schlimme verhindert und manches brave Weib der Welt wieder geschenkt.

Amsterdam, vom 16 August.

Am 5ten Jun. war in der Hauptstadt der Insel Ceylon, Nicosse, ein Aufruhr, wobey der Gouverneur das Leben verlor. Die Einwohner hatten gegen ihn geklagt, und die Pforte sandte einen Commissair dahin, die Sache zu untersuchen. Andern Tags nach seiner Ankunft sollte Gericht gehalten werden. Er ließ den Gouverneur zu sich berufen, der sich aber entschuldigte und den Commissair bitten ließ, zu ihm in sein Haus zu kommen und ihm die aufhabenden Befehle zuzustellen, welcher auch aus Gefälligkeit, im Gefolg der Bischöffe, Gerichtspersonen und einer Menge Volk, sich dahin begab. Der Gouverneur empfing sie aufs beste. Er selbst hatte seinen Divan versammelt. Schon war man mit der Untersuchung seiner Aufführung beschäftigt, als plötzlich der Saal einstürzte und über 300 Personen verschüttete. Das schon gegen den Gouverneur aufgebrachte Volk schrieb ihm auch diesen Zufall zu, der doch vielleicht nur von der Bauartigkeit des Hauses herrührte, und übte seinen Zorn am Serral aus, warf mit Steinen legte Feuer an, und massacrirte den Gouverneur; worauf die Pforte dem Capitain Bacha Mustapha-Nga zur neuen Untersuchung dahin sendete.

Haag, vom 16 Aug.

Bey der Versammlung der Staaten von Hol- und Westfriesland am 10ten dieses, war der Entwurf zu einem Bündniß zwischen Frankreich und den vereinigten Niederlanden einstimmig gebilligt. Auch die Staaten von Utrecht haben denselben in allen Stücken, außer einem kleinen Zusatz an den 4ten Artikel, betreffend Ostindien, gutgeheissen. Ohne Zweifel werden die Staaten von Friesland, die sich diese Woche versammeln, ein gleiches thun. Man zweifelt nicht, daß die übrigen Provinzen diesem Beispiel unverzüglich folgen. Schon hat der Rathpensionarius von Holland, da er diesen einmüthigen Entschluß seiner Provinz den Generallstaaten übergab, dieselbe zudringlich er sucht, die Sache zu einer schleunigen Entschließung zu bringen.

Sortierung der Antwort der Generallstaaten auf die Sorderungen Sr. Majestät des Kayfers.

Auf den 5ten Art. Man könne von Seiten der Republik nie eingesehen, daß diese Forderung gegründet sey, im Gegentheil auf die deutlichste Art erweisen, daß sie gegenwärtig völlig eitel und ungegründet sey, folglich nichts weniger als ungerecht, wie man sich auszudrücken beliebt, daß die Republik die Stadt Maastricht und was dazu gehört, besitze; deshalb müsse erwogen werden, daß man, nachdem Maastricht über Spanien erobert ward, in dem münsterschen Traktat vom 30sten Jan. 1648 die Souverainität des Staats über gesagte Stadt und dessen Gerichtsbarkeit ausdrück-

lich durch den 2ten Artikel anerkannt habe, worinn ausbedungen ist, daß ein ieder die Länder, Städte, Plätze, Gründe und Herrschaften, welche er wirklich inne habe und besitze, behalten und in ungestörtem Genuß derselben verbleiben soll. Hierunter wurden die davon abhängigen Flecken, grossen sowohl als kleinen Dörfer und das platte Land verstanden und folglich sollte die Mayerey Herzogenbusch mit allen von der Stadt und Mayerey abhängigen Herrschaften, Städten, Schlössern, Flecken, kleinen sowohl als grossen Dörfern und plattem Lande; die Stadt und das Marquisat Berg-op-Zoom; die Stadt und das Barriery von Breda; die Stadt Mastricht nebst ihrer Gerichtsbarkeit, wie auch die Grafschaft von Broenhofen samt allen Städten und Plätzen, so die Staaten in Brabant, Flandern und anderwärts in Besitz hätten, mit allen ihren Rechten und Theilen der Souverainität und Oberherrschaft ohne Ausnahme, womit sie die vereinigten Provinzen der Niederlande inne hätten, den Staaten verbleiben. Was die drey Quartiere von der Overmaas, nemlich Falkenburg, Daalhem und Herzogenrode beträfe, sollten dieselbe in dem Stand worinn sie sich dormalen befänden, gelassen werden. Der unglückliche Zeitpunkt, als in der Folge die Stadt am 1sten Jul. 1763 in die Hände des Königs von Frankreich fiel, habe unter anderem zu obgedachtem mit dem König von Spanien Carl II. im Haag abgeschlossenen Traktat vom 30sten August 1673 worauf man sich gegenwärtig Kayserl. Königl. Seits füßet, Anlaß gegeben. Der 1ste Artikel dieses Traktats enthalte, daß die Herren Staaten Sr. Katholischen Majestät die Stadt Mastricht nebst der Grafschaft Broenhofen und ihrem ganzen Antheil in dem Land Overmaas und die Anweiche, welche sie auf die Redemptionsdörfer zu haben behaupten, ohne den mindesten Vorbehalt zu geben und abzutreten geloben, im Fall, daß die Angelegenheiten durch die Vorkehrungen Sr. Majestät in diesem Krieg und durch den guten Erfolg der gemeinschaftlichen Waffen zu einem solchen Punkt geleitet werden könnten, daß gesagte Herren Staaten nicht genöthigt wären, Mastricht oder irgend eine andre ihrer Städte, welche ihnen in diesem Krieg wirklich schon entrisen worden, oder noch entrisen werden könnten, aufzuopfern, um mit gemeinsamer Einstimmung zum Frieden zu gelangen. Hierüber wäre gesagte Stadt bis zu dem am 10ten August 1678 zu Nimwegen zwischen Frankreich und dem Staat abgeschlossenen Frieden in den Händen Frankreichs geblieben und damals sey in dem Friedenstraktat ausbedungen worden, daß Sr. Allerchristlichste Majestät die Generalsstaaten, unmittelbar nach Abwechslung der Ratifikationen, wieder in den Besitz der Stadt Mastricht, der Grafschaft Broenhofen, wie auch der Gegenden und

Gründe von Falkenburg, Daalhem und Herzogenrode, Overmaas mit allen Redemptionsdörfern, den Bänken von St. Servas und alles, was von gesagter Stadt abhängt, setzen soll, wobey sich der König im 2ten Artikel bloß die Ausübung der Römisch-Katholischen Religion nach der Capitulation von 1632 vorbehielt. Es sey zwar wahr, daß gleich nach diesem Frieden von Seiten des Königs von Spanien durch Seinen Minister, Herrn von Uva, zu zweyen Malen die Uebergabe dieser Stadt an Sr. Katholische Majestät in gefolge des Traktats von 1673 stark gedrungen worden und man habe im Jahr 1679 sehr hitzige Unterhandlungen darüber gepflogen; es sey aber auch nicht weniger wahr, daß der Staat in seiner Antwort vom 5ten Aug. und 5ten Oct. nemlichen Jahres auf die überzeugendste Art dargethan habe, daß er nicht dazu gehalten wäre, indem er sich nicht nur auf die im Rymweger Friedensschluß geschehene Abtretung Frankreichs, sondern hauptsächlich darauf gründet, daß der König von Spanien dem Prinzen von Oranien beträchtliche Summen schuldig wäre und, so lang diese sowohl, als andere wirklich noch bestehende Forderungen nicht ausgemacht seyn würden und die ansehnliche Schulden, welche Sr. Majestät während den Unruhen für die Bemanning selbst haben machen lassen, nicht abgetragen seyn würden, der Staat nach dem münsterschen Friedensschluß das Recht habe, die Stadt Mastricht zu behalten. (Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In den dreizehn Provinzen von Nordamerika ist nichts merkwürdiges vorgefallen. Die einzeln Staaten machen ihre Auslagen selbst und Rhodeisland hat, nebst andern beschlossen, dem Kongress, nur das zum allgemeinen Dienst notwendige, in bestimmten Summen zu übermachen. Die noch so schwankenden Regierungsverfassungen verursachen noch viele Verwirrungen, wobey die Volksmenge abnimmt. Nach einer öffentlichen Angabe hat die Anzahl der Einwohner im Januar 1784 nicht mehr als zweyen Millionen 389,300 Seelen ausgemacht. Im Jahr 1775 hatte sie sich auf 3 Millionen belaufen.

Der Kayser von China, Kienlong, der 76 Jahr alt ist, hat zu Gunsten der Europäer ein Edict ergehen lassen, worinn er alle vorherige unfreundliche Strenge gegen dieselben aufzuheben und sie vielmehr als Freunde und Brüder zu behandeln befielt. „Wahre Toleranz!“

Zu Mörsburg sollen sämtliche Bischöffe, deren Diöcese sich in die Oesterreichische Vorlande erstrecken, als Constanz, Ebur, Basel u. versammelt seyn, um sich über die Maßregeln zu berathschlagen, die sie bey der bevorstehenden Errichtung eines Vorderösterreichischen Bisthums zu ergreifen haben.